



An Gott, den Allmächtigen glauben

100 Jahre nach Barths „Römerbrief“

„Ich glaube an Gott, den Allmächtigen ...“ Das tun nicht alle, auch nicht in der Kirchengemeinde. Die Anklageschrift gegen die Allmacht ist lang. Die Gräueltaten der Geschichte sind hier ebenso notiert wie persönliche Schicksalsschläge. Ist die Allmacht noch zu retten?

Im Kurs gehen wir der Frage theologisch auf den Grund. Dazu setzen wir uns zunächst mit Karl Barths „Römerbrief“ auseinander. Mit ihm begann vor 100 Jahren ein neues Kapitel Theologie. Gerade dort, wo es um Macht und Ohnmacht im Verhältnis von Gott und Mensch geht, hat Barths Neuansatz nachhaltig gewirkt. Wir lesen und diskutieren die prägnantesten Abschnitte.

Ist Gott nur Liebe oder hat er auch eine fremde Seite? Welche Gründe hat die Theologie, um am Symbol der Allmacht festzuhalten? Dazu blicken wir auf Luther und Schleiermacher. Der

Kurs zielt ab auf unsere eigene Theologie. Ob in Predigt, im Unterricht oder in der Seelsorge: Hier wie dort bedarf es einer verständlichen, aber auch gehaltvollen Rede von Gott. Hilft uns hier die Allmacht – oder müssen wir Gott ganz anders denken?

Inhalte

- ▶ Karl Barth, Römerbrief (1919) in Auszügen
- ▶ Allmacht bei Luther und Schleiermacher
- ▶ Probleme mit der Allmacht: Die Debatte nach 1945
- ▶ Theologische Werkstatt: Wie denke ich Gott?

Methoden

Lektüre, Diskussion; Einzel- und Gruppenarbeit; theoretische Inputs; Schreibwerkstatt

KURS 8

18. – 22. März 2019

Leitung

Dr. Anne Käfer,
Professorin für Systematische
Theologie, Münster

Dr. Martin Zerrath,
Pastoralkolleg Ratzeburg